lustat aktuell

2015/01

www.lustat.ch

LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE FEBRUAR 2015

Branchenfokus Baugewerbe

Seite 4

Aktueller Wirtschaftsverlauf

Seite 6

Schwerpunktthema Arbeitslosigkeit

Seite 9

Boom im Luzerner Baugewerbe

Im Kanton Luzern wurden 2012 rekordhohe Bauinvestitionen von 2,7 Milliarden Franken getätigt. Von 2008 bis 2012 nahm die Zahl der Arbeitsstellen im Baugewerbe um 11 Prozent zu. Nach Einschätzung der Baufirmen wird die gegenwärtig gute Geschäftslage im ersten Halbjahr 2015 weiter anhalten.

Das Luzerner Baugewerbe befindet sich in einer Phase der Hochkonjunktur. Gemäss Bau- und Wohnbaustatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) wurden im Kanton Luzern bereits 2008 zu laufenden Preisen Bauinvestitionen von 2,0 Milliarden Franken getätigt. Trotz Finanzkrise erhöhten sich die Bauinvestitionen in den darauffolgenden Jahren auf 2,2 bis 2,3 Milliarden Franken. 2012 stiegen sie im Vorjahresvergleich um 22 Prozent auf 2,7 Milliarden Franken an. Die provisorischen Daten 2013 weisen erneut hohe Bauinvestitionen (2,4 Mia. Fr.) aus. Davon flossen 1,5 Milliarden in den Wohnbau. Weitere Analysen zu den Bauinvestitionen und zur Wohnbautätigkeit finden Sie ab Seite 4.

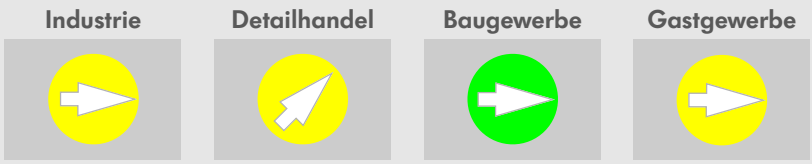
Positive Einschätzung der Geschäftslage

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) erhebt regelmässig die Beurteilung der Geschäftsla-

KONJUNKTURBAROMETER 4. QUARTAL 2014

Die positive konjunkturelle Lage hielt im Kanton Luzern im vierten Quartal 2014 an. Die von der KOF befragten Unternehmen des Detailhandels schätzten ihre Geschäftslage am Quartalsende besser ein als drei Monate zuvor – in Industrie, Bau- und Gastgewerbe waren die Einschätzungen stabil.
Zu Ende des vierten Quartals 2014 bezeichneten die Luzerner Firmen aus Industrie, Detailhandel und Gastgewerbe die Geschäftslage mehrheitlich als befriedigend. Im Baugewerbe wurde die Lage überwiegend als gut eingeschätzt. Die Aufwertung des Schweizerfrankens dürfte vor allem die Industrie und das Gastgewerbe treffen.
Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 6.

GESCHÄFTSLAGE



Aktuelles Niveau: gut, befriedigend, schlecht

Veränderung zum Vorquartal: besser, gleich, schlechter

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfragen

ge bei den Luzerner Bauunternehmen. Im betrachteten Zeitraum seit 2008 wurde die Lage in allen Befragungen von deutlich mehr Unternehmen als gut denn als schlecht bezeichnet. Nach etwas zurückhaltenderen Beurteilungen 2008 und 2009 hat sich die Beurteilung der Geschäftslage 2010 und 2011 nochmals deutlich verbessert und verharrt seither – abgesehen von saisonalen Schwankungen – auf hohem Niveau. Ende 2014 wurde sie von 57 Prozent als gut, von 41 Prozent als befriedigend und von 2 Prozent als schlecht beurteilt. Es fällt auf, dass die Geschäftslage im Luzerner Baugewerbe seit 2009 durchgehend etwas besser eingeschätzt wird als in der Gesamtschweiz.

Knapp 10 Prozent aller Stellen im Bau

Die gute konjunkturelle Lage führte gemäss Statistik der Unternehmensstruktur des BFS zu einem deutlichen Stellenwachstum: Während die Beschäftigung – gemessen in Vollzeitäquivalenten – in der gesamten Luzerner Wirtschaft 2008 bis 2012 um 6 Prozent anstieg, legte sie im Baugewerbe mit 11 Prozent fast doppelt so stark zu. 2012 waren damit 16'775 Vollzeitstellen oder knapp 10 Prozent aller Luzerner Arbeitsplätze im Baugewerbe angesiedelt (provisorische Werte).

Bevölkerungswachstum fördert Bautätigkeit

Die Ursachen für das Wachstum im Baugewerbe sind vielseitig. Einen wesentlichen Einfluss hat die steigende Nachfrage nach Wohnraum. Das Bevölkerungswachstum trägt in bedeutendem Masse zu diesem Nachfragewachstum bei. Von 2008 bis 2013 nahm im Kanton Luzern die ständige Wohnbevölkerung gemäss BFS um 21'607 Personen zu (+5,9%). Das entspricht beinahe der gesamten Bevölkerung des Wahlkreises Entlebuch (Ende 2013: 22'976 Einw.).

Das tiefe Zinsniveau begünstigt die Bautätigkeit zusätzlich.

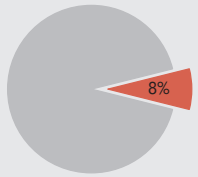
11 Monate Auftragsreichweite im Tiefbau

Die gute Beurteilung der Geschäftslage zieht sich quer durch die Subbranchen des Baugewerbes. Im letzten Jahr, das heisst von Ende 2013 bis Ende 2014, beurteilten durchgehend rund 50 bis 70 Prozent der von der KOF befragten Unternehmen im Hochbau und im Ausbaugewerbe ihre Geschäftslage als gut. Vergleicht man die Einschätzungen im Ausbaugewerbe Ende 2013 mit jenen Ende 2014, so zeigt sich eine leichte Verschiebung der Einschätzungen von gut nach befriedigend. Der Anteil der positiven Urteile unterschritt aber auch im vierten Quartal 2014 nie den hohen Wert von 50 Prozent.

Im Tiefbau verharrte der Anteil der positiven Beurteilungen von Dezember 2013 bis September 2014 auf 86 Prozent, ehe er im vierten

KENNZAHLEN BAUGEWERBE

BESCHÄFTIGTE



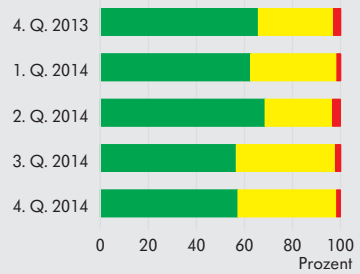
Kanton Luzern	
2008	2012
16'550	18'313

+10,7%

Gesamtbeschäftigung
Anteil Baugewerbe

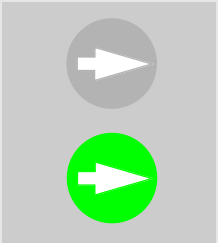
Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +4%

GESCHÄFTSLAGE



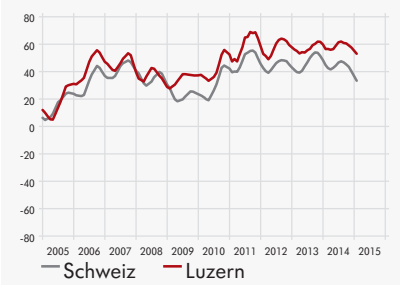
Beurteilung Ende Quartal
gut
befriedigend
schlecht

KONJUNKTURAUSSICHTEN ENDE 4. QUARTAL 2014

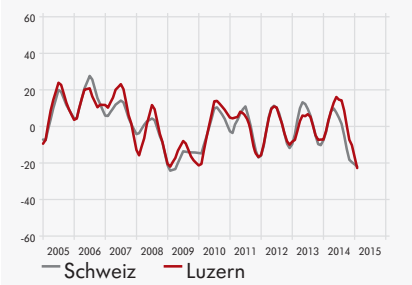


LUSTAT Statistik Luzern
Datenquellen: BFS – STATENT, KOF – Konjunkturumfragen

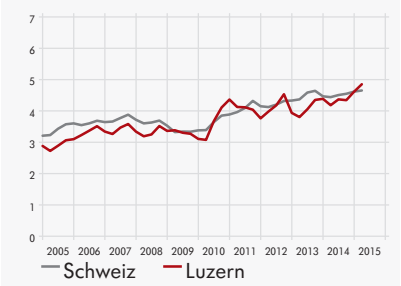
Geschäftslage (Beurteilungen) Baugewerbe



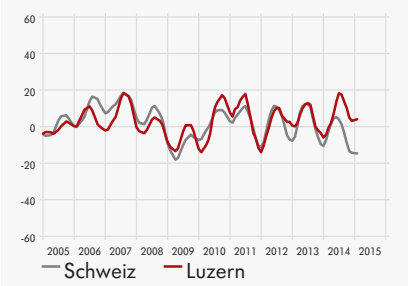
Nachfrage (Erwartungen) Baugewerbe



Auftragsreichweite (in Monaten) Ausbaugewerbe



Beschäftigung (Erwartungen) Ausbaugewerbe



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfragen

Quartal 2014 auf 73 Prozent leicht zurückging.

Die mittlere Auftragsreichweite lag Ende 2014 im Tiefbau mit 10,5 Monaten höher als im Hochbau (5,9 Mt.) und im Ausbaugewerbe (5,5 Mt.). Über das ganze Baugewerbe hinweg lag die Auftragsreichweite Ende Jahr bei 6,0 Monaten und damit deutlich höher als Ende Vorquartal (4,0 Mt.).

Zwei Drittel der Stellen im Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe machte gemessen an der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten 2012 zwei Drittel des Luzerner Baugewerbes aus. Seit 2008 fiel die Zunahme der Beschäftigung in dieser Subbranche mit plus 12 Prozent höher aus als im übrigen Baugewerbe (+7%).

Im Ausbaugewerbe gab die Hälfte der an der KOF-Umfrage teilnehmenden Firmen Ende Dezember 2014 an, dass ihre Geschäftstätigkeit durch keinerlei Hindernisse eingeschränkt wird. Etwas tiefer als im Ausbau insgesamt lag dieser Wert in der Unterbranche Elektroinstallationen (26%). Häufiger wurde im Geschäftsfeld Gas-, Wasser und Heizungsinstallationen (80%) von keinerlei Hemmnissen berichtet. Bei den Firmen, welche ein Hindernis in ihrer Geschäftstätigkeit feststellten, wurde am häufigsten das Hemmnis „Mangel an Arbeitskräften" beklagt.

Im Kanton Luzern wird gebaut: Das Baugewerbe hat Hochkonjunktur.

Konstante Ertragslage

Im Baugewerbe als Ganzes blieb die Ertragslage (d.h. Gewinnmarge und Deckungsbeitrag) im letzten Jahr stabil. Ende des vierten Quartals 2014 sagten 74 Prozent der KOF-befragten Firmen aus, die Ertragslage habe sich in den letzten drei Monaten nicht verändert. 18 Prozent berichteten von einer Verbesserung, während 9 Prozent eine Verschlechterung feststellten. In keiner der übrigen Befragungen 2014 wichen die Angaben der Firmen grundlegend von dieser Einschätzung ab.

Kaum Abschwächung in Sicht

Im Gegensatz zur Gesamtschweiz, wo sich die Einschätzung der Geschäftslage im Laufe des Jahres 2014 leicht verschlechtert hat, gibt es in Luzern kaum Anzeichen einer Abschwächung der Baukonjunktur. Die befragten Unternehmen erwarteten Ende 2014 bis in den Sommer 2015 zu 74 Prozent eine gleichbleibende Geschäftslage. 14 Prozent erwarteten eine Verbesserung und 13 Prozent eine Verschlechterung.

Einzig die Erwartungen der Bauunternehmer bezüglich der Preis- und Nachfrageentwicklung bis März 2015 fielen Ende Dezember etwas weniger optimistisch aus als noch im Vorjahr: Während 13 Prozent der befragten Firmen im Dezember 2013 für die folgenden drei Monate eine steigende Nachfrage erwarteten, waren es ein Jahr später noch 4 Prozent. Der Anteil der Firmen, die sinkende Preise erwarteten, stieg hingegen von 7 auf 28 Prozent.

Schweizweit gehen die Experten der KOF in ihrer Januarprognose von einem Rückgang der Bauinvestitionen im Jahr 2015 um 1,4 Prozent aus. Sie rechnen mit geringen Auswirkungen der aktuellen Frankenaufwertung auf das Baugewerbe. Die Gründe für den erwarteten Rückgang der Bauinvesitionen liegen nicht zuletzt in verschärften regulatorischen Massnahmen gegen eine mögliche Immobilienblase, wie auch in den Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative in den betroffenen Tourismusgebieten.

→ www.lustat.ch/bautaetigkeit

KOF KONJUNKTURUMFRAGEN

- Die KOF Konjunkturumfragen sind schweizweit durchgeführte Erhebungen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.
- Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.
- Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.
- Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher, gleich, tiefer" oder „gut, befriedigend, schlecht"). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

Branchenfokus Baugewerbe: Bauinvestitionen 2013

Wohnbautätigkeit auf hohem Niveau

Nach dem Rekordjahr 2012 blieben die Bauinvestitionen im Kanton Luzern auch 2013 hoch. Besonders der Wohnbau generierte ein grosses Bauvolumen. Pro Kopf gerechnet waren die Investitionen in der Region Sursee/Sempachersee am höchsten und in der Agglomeration Luzern am tiefsten.

Im Jahr 2013 wurden im Kanton Luzern Bauinvestitionen im Umfang von 2,4 Milliarden Franken getätigt (provisorische Daten). Die Bauinvestitionen, zu denen die Ausgaben für Neu- und Umbauten, nicht aber für Unterhaltsarbeiten gezählt werden, lagen damit über ihrem langjährigen Durchschnitt. Zwar wurde der Spitzenwert von 2,7 Milliarden Franken aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht, dennoch handelt es sich nominal um die zweithöchste Summe, die in der Bau- und Wohnbaustatistik des Bundesamts für Statistik (vgl. Box S. 5) seit 1980 für Luzern registriert worden ist. Auch real, das heisst bereinigt um die allgemeine Baupreisentwicklung, wurden nur zwischen 1992 und 1996 sowie in den Jahren 2004 und 2012 grössere Bauvolumen als 2013 generiert. Auch preisbereinigt stammt die Höchstmarke von 2012.

Pro-Kopf-Investitionen unter dem Landesmittel

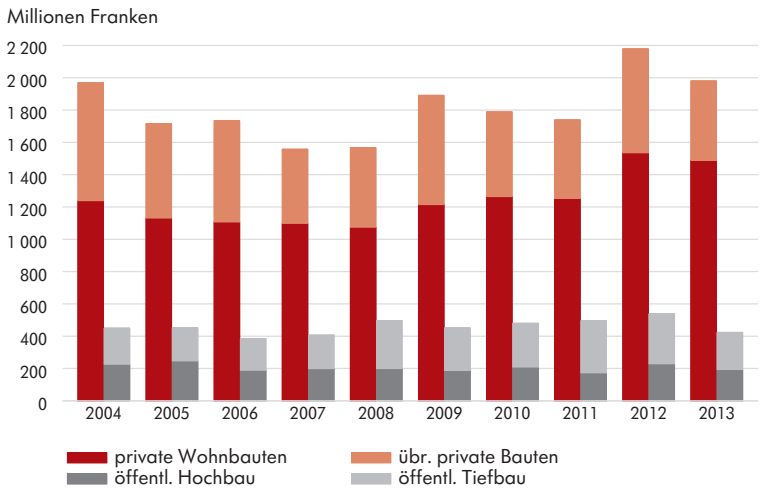
Pro Kopf der mittleren Luzerner Wohnbevölkerung wurden 2013 total 6'188 Franken in Neu- und Umbauprojekte investiert, dies nach 7'032 Franken im Vorjahr. Schweizweit wurden mit 7'106 Franken (2013) und 7'061 Franken (2012) höhere Pro-Kopf-Werte erreicht. Dies ist teilweise auf die Bauinvestitionen der öffentlichen Hand zurückzuführen, die sich häufig auf grosse Infrastrukturprojekte konzentrieren und sich regional stark unterscheiden können. Diese Investitionen der öffentlichen Auftraggeber (d.h. Bund, Kanton, Gemeinden) waren in den letzten Jahren im Kanton Luzern vergleichsweise niedrig. Werden nur die Investitionen der Privaten berücksichtigt, verringert sich die Lücke zwischen Luzern und der Schweiz bei den Pro-Kopf-Werten 2013 deutlich (LU: 5'100 Fr., CH: 5'241 Fr.); für das Jahr 2012 weist Luzern sogar einen überdurchschnittlichen Betrag aus (LU: 5'638 Fr., CH: 5'199 Fr.).

82 Prozent private Bauinvestitionen

Obschon im schweizweiten Vergleich unterdurchschnittlich, waren die Bauinvestitionen der öffentlichen Hand 2013 auch im Kanton Luzern bedeutend. Vom gesamten Investitionsvolumen von 2,4 Milliarden Franken entfielen 18 Prozent oder 0,4 Milliarden Franken auf die öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen als Auftraggeber. Über die Hälfte dieses Betrags floss in den Tiefbau, wovon sich wiederum über ein Drittel allein auf die Projekte City-ring Luzern, Neugestaltung Seetalplatz und Ausbau Zentralbahn konzentrierte. Im öffentlichen Hochbau wurden umfangreiche Bauarbeiten etwa für die Augenklinik des Kantonsspitals in Luzern, das Berufsbildungszentrum Kottenmatte in Sursee oder die Kehrichtverbrennungsanlage in Root durchgeführt.

Das Gros der Bauinvestitionen, nämlich 2,0 Milliarden Franken oder 82 Prozent der Gesamtinvestitionen im Kanton Luzern, wurde 2013 aber von privaten Auftraggebern getätigt. 98 Prozent dieser Mittel flossen in den Hochbau. Dominierend waren dabei Wohnbauprojekte, die ein Investitionsvolumen von 1,5 Milliarden Franken auf sich vereinigten. Weitere 0,3 Milliarden Franken wurden für Gewerbe- und Dienstleistungsbauten aufgebracht. Die übrigen privaten Hochbauinvestitionen kamen mehrheitlich Projekten in

Reale Bauinvestitionen (zu Preisen von 2013) nach Auftraggeber und Art der Arbeit seit 2004
Kanton Luzern



LUAK_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

2013: Provisorische Ergebnisse

den Bereichen Land- und Forstwirtschaft sowie Freizeit und Kultur zugute.

Expandierender Wohnbau

Ein Blick auf die letzten zehn Beobachtungsjahre seit 2004 zeigt, dass die Wohnbautätigkeit in jüngerer Zeit stark zugenommen hat. Zu Preisen von 2013 gerechnet, bewegten sich die privaten Wohnbauinvestitionen von 2004 bis 2009 jährlich zwischen 1,1 und 1,2 Milliarden Franken. 2010 und 2011 lagen sie bereits bei je 1,3 Milliarden Franken, ehe sie sowohl 2012 als auch 2013 ein Niveau von 1,5 Milliarden Franken erreichten. Der erhöhte Mittelzufluss schlug sich auch in der Zahl der neu erstellten Wohnungen nieder. 2012 und 2013 entstanden kantonsweit 2'611 respektive 2'838 neue Wohnungen (ohne Umbauten); im Zehn-Jahres-Mittel 2004 bis 2013 waren es 2'288 Neuwohnungen.

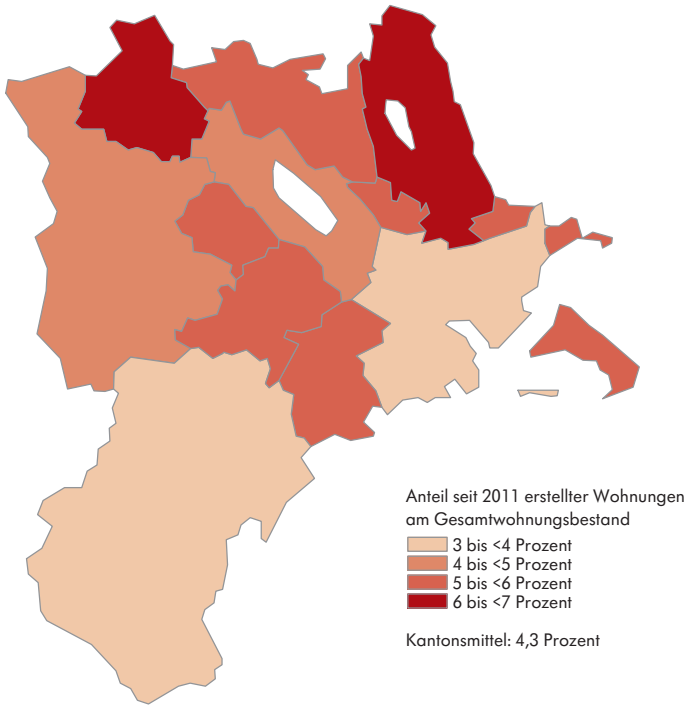
Bei den übrigen Bausparten sind keine klaren Trends erkennbar. Die privaten Investitionen in Gewerbe- und Dienstleistungsbauten kumulierten sich seit 2004 – wiederum zu Preisen von 2013 gerechnet – auf jährlich zwischen 0,3 und 0,5 Milliarden Franken, wobei das Jahr 2013 mit 307 Millionen Franken den Tiefstwert barg.

Grosse Unterschiede innerhalb des Kantons

Die Bauinvestitionen im Kanton lassen sich statt nach Sparten auch nach den Bauorten gliedern. Im regionalen Vergleich ragt 2013 die Agglomeration Luzern heraus, wo 36 Prozent oder 0,9 der total 2,4 Milliarden Franken verbaut worden sind. An zweiter Stelle folgt mit einem Anteil von 15 Prozent die Analyseregion Sursee/Sempachersee.

Wird – um der ungleichen Bevölkerungsstärke der Räume Rechnung zu tragen – das Baugeschehen in Franken pro Kopf gemessen, verschiebt sich die Position der Agglomeration Luzern markant: Aus dieser Optik verzeichnete sie mit 4'430 Franken pro Einwohnerin und Einwohner die schwächste Bautätigkeit aller Analyseregionen. Die stärkste wies die Analyseregion Sursee/Sempachersee auf, wo die Pro-Kopf-Investitionen 10'240 Franken betrugen.

Neuwohnungsanteil am Wohnungsbestand 2013
Analyseregionen des Kantons Luzern



LUAK_G37

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2015

Hoher Neuwohnungsanteil im Unteren Wiggertal

Die tiefen Pro-Kopf-Investitionen in der Agglomeration stehen nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem dortigen Wohnbau, in den 2013 – wie schon in den Vorjahren – vergleichsweise wenig Geld floss. Diese unterdurchschnittliche Wohnbautätigkeit spiegelt sich auch in der Altersstruktur der Wohnungen: Während kantonsweit 4,3 Prozent aller Ende 2013 bestehenden Wohnungen in den drei Jahren seit 2011 errichtet worden waren, waren es in der Agglomeration 3,4 Prozent – der regional niedrigste Wert. Den anderen Pol besetzten die Analyseregionen Unteres Wiggertal und Seetal, wo sich der Neuwohnungsanteil auf 6,9 respektive 6,8 Prozent belief.

→ www.lustat.ch/bautaetigkeit

BAU- UND WOHNBAUSTATISTIK

Die Bau- und Wohnbaustatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) informiert über die Bautätigkeit in der Schweiz. Sie erstreckt sich auf sämtliche Bauinvestitionen, die einer behördlichen Bewilligung bedürfen, sowie auf die Unterhaltsarbeiten der öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen. Erfasst werden auch die während eines Jahrs fertiggestellten Gebäude und Wohnungen.
Die Daten der Bau- und Wohnbaustatistik werden revidiert, um aktuelle Informationen des zugrundeliegenden Registers einfliessen zu lassen. Das Datenjahr 2013 beruht auf dem Stand der BFS-Datenbank vom 15.09.2014 und ist provisorisch.

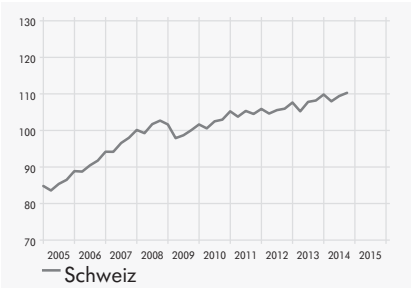
Aktueller Wirtschaftsverlauf

Stabiles 4. Quartal, unsichere Aussichten

Ende 2014 bezeichneten die Luzerner Unternehmen aus Industrie, Detailhandel und Gastgewerbe die Geschäftslage mehrheitlich als befriedigend. Im Baugewerbe wurde die Lage positiv eingeschätzt. Eine Studie der KOF lässt erwarten, dass die Aufwertung des Schweizerfrankens in Luzern vor allem die Industrie und das Gastgewerbe treffen dürfte.

Das Wirtschaftswachstum in der Schweiz setzte sich im 4. Quartal 2014 fort. Es wurde gestützt vom privaten Konsum im Inland und einer voranschreitenden Erholung der Weltwirtschaft. Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, den Mindestkurs von 1,20 Franken je Euro aufzuheben, führte jedoch zu einer Eintrübung der Wachstumserwartungen. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet für das Jahr 2015 anstelle von einem Anstieg um 1,9 Prozent (Prognose De-

Bruttoinlandprodukt nominal [1]



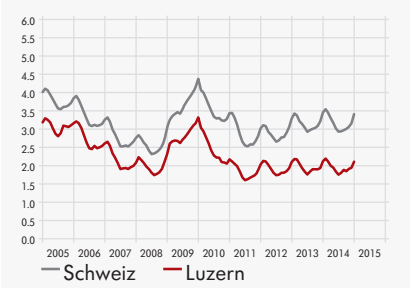
Schweiz

3. Quartal 2013	3. Quartal 2014
159,4 Mrd. Fr.	**162,6 Mrd. Fr.**

+2,0%

Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

Arbeitslosenquote



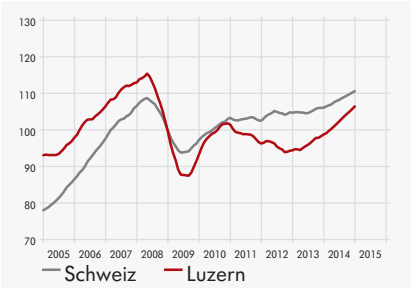
Kanton Luzern

4. Quartal 2013	4. Quartal 2014
2,0%	**2,0%**

+0,0 Prozentpunkte

Neutrale Pfeilrichtung: +/–0,1 Prozentpunkte

Exporte [1, 2]



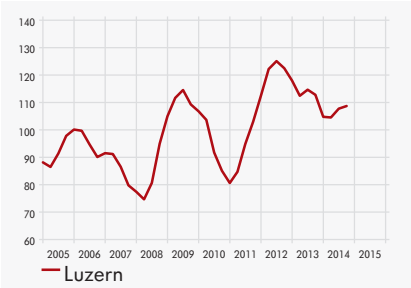
Kanton Luzern

4. Quartal 2013	4. Quartal 2014
1'103,1 Mio. Fr.	**1'198,2 Mio. Fr.**

+8,6%

Neutrale Pfeilrichtung: +/–5%

Baubewilligte Wohnungen [1, 2]



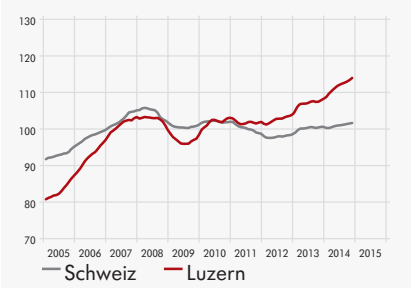
Kanton Luzern

3. Quartal 2013	3. Quartal 2014
969 Wohnungen	**1'103 Wohnungen**

+13,8%

Neutrale Pfeilrichtung: +/–10%

Logiernächte Hotellerie [1, 2]



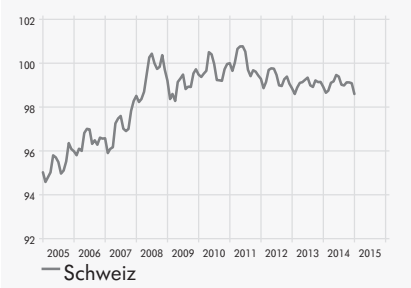
Kanton Luzern

3. Quartal 2013	3. Quartal 2014
636'525 Nächte	**671'342 Nächte**

+5,5%

Neutrale Pfeilrichtung: +/–2,5%

Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Schweiz

4. Quartal 2013	4. Quartal 2014
99,1 Punkte	**98,9 Punkte**

– 0,1%

Neutrale Pfeilrichtung: +/–0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: [1] indexiert (10-Jahres-Mittel=100); [2] gleitender Durchschnitt über ein Jahr

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquellen: SECO – BIP Quartalsschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

zember) mit einem Rückgang des Bruttoinlandproduktes um 0,5 Prozent (Prognose Ende Januar). Für das Jahr 2016 rechnet die KOF neu mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung (0,0%). Konkret erwartet die KOF einen kurzfristigen Einbruch der Exporte, welche aber zunehmend von einem sich verbessernden internationalen Umfeld profitieren können. Die Experten erwarten eine Übertragung des Exportrückgangs auf die Binnenwirtschaft. Dadurch bleibt die Konjunktur bis Ende 2016 belastet.

Die KOF geht in ihrer Prognose von einem Wechselkurs von einem Franken je Euro aus. Die Experten der KOF weisen denn auch auf erhebliche Unsicherheiten in ihrer Prognose hin.

Industrie: Befriedigende Geschäftslage

Die letzten Konjunkturumfragen der KOF datieren von Ende Dezember 2014 – also vor der Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015. 62 Prozent der befragten Firmen beurteilten die Geschäftslage als befriedigend. 21 Prozent bezeichneten die Lage als gut, während 17 Prozent diese als schlecht einschätzten. Seit Ende Vorquartal veränderte sich diese Einschätzung nur marginal (22% gut; 58% befriedigend; 20% schlecht).

Bis Mitte 2015 wurde mehrheitlich eine gleichbleibende Geschäftslage erwartet. Mehr Firmen rechneten mit einer Verbesserung (23%) als mit einer Verschlechterung der Geschäftslage (9%).

Bei rund der Hälfte der Unternehmen blieb die Produktion von Oktober bis Dezember auf dem Vorjahresniveau. Die übrigen Unternehmen verzeichneten im Oktober und November zu ähnlichen Teilen eine höhere, respektive eine tiefere Produktion. Im Dezember überwogen die Firmen mit einer Produktionszunahme (34%) gegenüber jenen mit einer Abnahme (18%).

Im Verlauf des vierten Quartals 2014 verschlechterte sich die Beurteilung des Auftragsbestands zusehends. Ende Oktober schätzten noch 11 Prozent der befragten Unternehmen ihren Auftragsbestand als hoch, 71 Prozent als normal und 19 Prozent als zu klein ein. Ende Dezember fällten deutlich mehr Firmen ein negatives Urteil (8% hoch; 59% normal; 33% zu klein).

Konjunktur im Luzerner Baugewerbe stabil

Das Luzerner Baugewerbe war im vierten Quartal 2014 weiterhin in einer guten Verfassung. Wie schon in den Vorquartalen bezeichnete eine Mehrheit (57%) der KOF-befragten Bauunternehmungen die Geschäftslage Ende Dezember als gut. 41 Prozent bezeichneten sie als befriedigend. Bis Mitte 2015 erwarteten 74 Prozent der Firmen eine gleichbleibende Geschäftslage. Je gut 10 Prozent rechneten mit einer besseren, respektive einer schlechteren Geschäftslage.

Während gesamtschweizerisch eine absteigende Tendenz in der Beurteilung der Geschäftslage im Baugewerbe festzustellen ist, bleibt die Lage im Kanton Luzern weitgehend stabil. Einzig bei den Erwartungen bezüglich kurzfristiger Nachfrage- und Preisentwicklung zeigten sich die Firmen im Vergleich zum Vorquartal – und auch zum Vorjahresquartal – zurückhaltender.

Weitere Informationen zur Bautätigkeit im Kanton Luzern finden Sie auf den Seiten 1 bis 5.

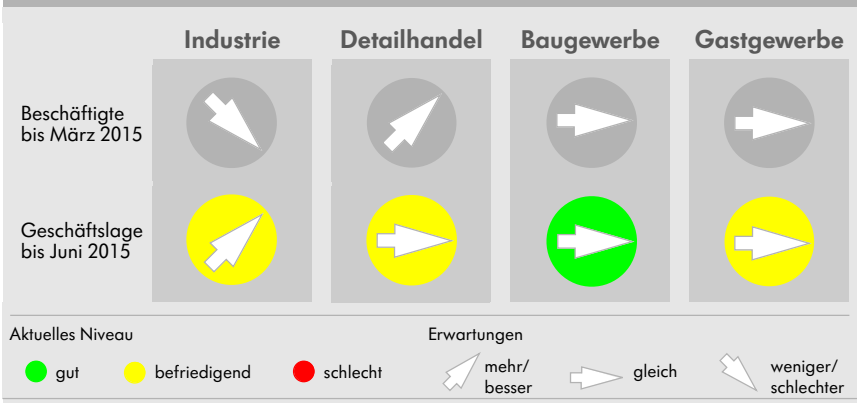
Detailhandel: Sinkende Umsätze erwartet

Die Detailhandelsumsätze im Kanton Luzern überstiegen im wichtigen Monat Dezember die Vorjahreswer-

BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLE

- Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.
- Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).
- Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/–10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/–10 Punkte überschreitet.

KONJUNKTURAUSSICHTEN ENDE 4. QUARTAL 2014



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfragen

te um 1,5 Prozent. Im Oktober und November gingen sie hingegen um 1,3 respektive 4,9 Prozent zurück. 44 Prozent der befragten Detailhändler rechneten Ende Dezember für die kommenden drei Monate mit abnehmenden Umsätzen, 9 Prozent erwarteten einen Anstieg.

Die Geschäftslage wurde Ende Dezember 2014 von 23 Prozent der befragten Detailhändler als gut und von 17 Prozent als schlecht eingeschätzt. 61 Prozent beurteilten die Geschäftslage als befriedigend. Damit wurde die Lage im Luzerner Detailhandel Ende Jahr positiver beurteilt als noch Ende September (7% gut; 68% befriedigend; 26% schlecht).

Am 15. Januar 2015 hob die Nationalbank den Euromindestkurs auf.

Bessere Ertragslage im Gastgewerbe

Das Luzerner Gastgewerbe blickt auf ein insgesamt erfolgreiches viertes Quartal 2014 zurück. 60 Prozent der Unternehmen berichteten im Vergleich zum Vorjahresquartal von einer grösseren Absatzmenge. Der Umsatz fiel bei etwa doppelt so vielen Firmen im Vorjahresvergleich höher aus (38%), als er tiefer ausfiel (20%). 42 Prozent der befragten Firmen berichteten von gleichbleibenden Umsätzen.

Bei 43 Prozent der befragten Branchenvertreter verbesserte sich in den letzten drei Monaten die Ertragslage. Bei 13 Prozent verschlechterte sie sich.

Trotz positiver Entwicklungen wurde die Geschäftslage Ende 2014 weitgehend ähnlich wie in der vorletzten Umfrage Ende September eingestuft (Ende 2014: 21% gut; 64% befriedigend; 15% schlecht).

Ebenso erwarteten die Unternehmen Ende 2014 für die nächsten drei Monate eine ausgeglichene bis leicht negative Nachfrageentwicklung: 43 Prozent der Unternehmen rechneten mit einer gleichbleibenden Nachfrage, 24 Prozent mit einer zunehmenden und 33 Prozent mit einer abnehmenden Nachfrage. 38 Prozent der Unternehmen rechneten mit steigenden Verkaufspreisen, während 50 Prozent von konstanten und 11 Prozent von sinkenden Preisen ausgingen.

Arbeitslosigkeit 2014 bei 1,9 Prozent

Im vierten Quartal lag die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern wie im Vorjahr bei durchschnittlich 2,0 Prozent. Im Jahresmittel 2014 waren es 1,9 Prozent. Schweizweit betrug die Jahres-Arbeitslosenquote 3,2 Prozent. Die KOF geht unter der Annahme einer anhaltenden Euro-Franken-Parität von einem Anstieg der schweizerischen Arbeitslosenquote auf 3,4 Prozent (2015) beziehungsweise 4,1 Prozent (2016) aus.

Weitere Analysen zur Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern finden Sie im Schwerpunktthema Arbeitslosigkeit ab Seite 9.

Auswirkungen des Wechselkursschocks

Die KOF hat in einer Sonderumfrage im Sommer 2012 den Effekt einer Aufwertung des Frankens von 1,20 auf 1,10 Franken je Euro auf die einzelnen Branchen ermittelt. Auch wenn die aktuellen Wechselkursveränderungen grösser sind, geben die Ergebnisse Aufschluss über die unterschiedliche Betroffenheit der Branchen.

Schweizweit würden demnach die Umsätze im Industriesektor innerhalb von sechs Monaten kumuliert um 3,3 Prozent sinken, innerhalb von 18 Monaten um 4,3 Prozent. Die Dienstleister erwarteten einen Rückgang innerhalb von 6 Monaten um 1,6 Prozent und binnen 18 Monaten um 2,1 Prozent. Die Umsätze des Bausektors dürften sich nur geringfügig verringern. Aufgrund tieferer Importpreise sinken neben den Umsätzen auch die Produktionskosten. Von diesem Effekt profitierten die Industriefirmen am stärksten. Sie könnten innerhalb von 6 Monaten um durchschnittlich 1,3 Prozent und innerhalb von 18 Monaten um 2,0 Prozent reduzierte Kosten verzeichnen.

Aufgrund der Umfrageergebnisse gehen die Experten der KOF davon aus, dass der Maschinenbau und die Automobilzulieferer, die Textilbranche, der Metallbau, die Chemie- und Pharmaindustrie sowie das Gastgewerbe besonders von einer Aufwertung des Frankens betroffen sind. Im Kanton Luzern haben von diesen Branchen insbesondere der Maschinenbau, der Metallbau und das Gastgewerbe starke Standbeine.

Schwerpunktthema Arbeitslosigkeit

Jugendarbeitslosigkeit sinkt auf 2 Prozent

Die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern lag im Jahresmittel 2014 bei 1,9 Prozent. Die Jugendarbeitslosenquote ging zurück und lag 2014 bei 2,0 Prozent. 2015 muss aufgrund einer voraussichtlich schwächeren Konjunktur gemäss KOF-Prognose mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosenzahlen gerechnet werden.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern liegt zurzeit auf einem relativ tiefen Niveau – sowohl im Vergleich mit den letzten Jahren, als auch im Verhältnis zur gesamten Schweiz. Im Jahresmittel 2014 waren bei den Luzerner Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemäss der Arbeitsmarkstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) 4'147 Arbeitslose registriert. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 1,9 Prozent. Schweizweit lag die Quote 2014 bei 3,2 Prozent. In der Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise war die Luzerner Arbeitslosenquote im Jahr 2009 auf 2,9 Prozent angestiegen. Bis ins Jahr 2011 reduzierte sie sich auf 1,8 Prozent. Seither entwickelt sich die Quote stabil und bewegt sich im Jahresmittel zwischen 1,9 und 2,0 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit ist je nach Jahreszeit unterschiedlich hoch. Infolge saisonaler Effekte stieg die Luzerner Arbeitslosenquote in der konjunkturell vergleichsweise stabilen Phase von 2011 bis 2014 in den Wintermonaten (Dez.-März) auf 2,0 bis 2,2 Prozent und reduzierte sich im Sommer (Juni-Juli) wieder auf 1,6 bis 1,8 Prozent.

Hohe Arbeitslosenquote im Gastgewerbe

In den Luzerner Branchen entwickelten sich die Arbeitslosenquoten seit 2008 unterschiedlich. Dies liegt unter anderem am unterschiedlichen Einfluss von konjunkturellen und saisonalen Effekten. Die branchenspezifischen Quoten sind im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Quote leicht überschätzt (vgl. Box „Wichtige Begriffe“ S.10).

Besonders deutlich zeigt sich der konjunkturelle Anstieg der Arbeitslosenquote in den Krisenjahren 2009 und 2010 beispielsweise im Metallbau. Die Quote stieg von 1,7 Prozent Ende August 2008 auf 4,4 Prozent Ende August 2009. Auch bei den Luzerner Finanz- und Versicherungsdienstleistern war ein Anstieg auszumachen. Das Niveau der Arbeitslosenquote verharrte dort jedoch unter 2 Prozent.

Im Gastgewerbe liegt die Arbeitslosenquote überdurchschnittlich hoch (Jahresmittel 2014: 6,6%). Sie weist darüber hinaus starke saisonale Schwankungen auf.

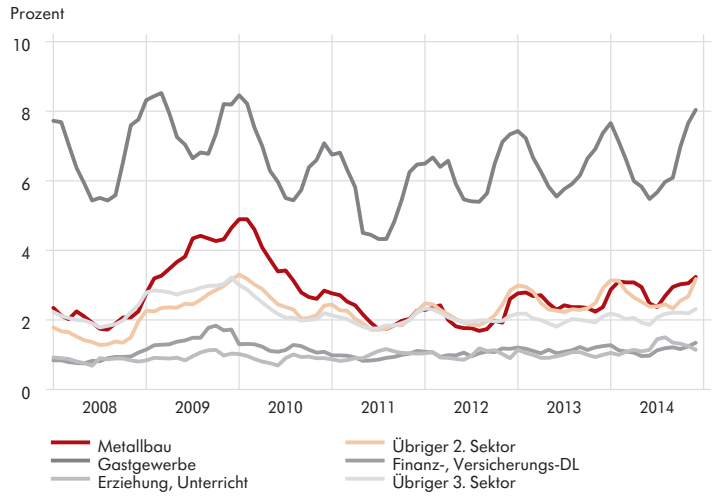
In der Branche Erziehung und Unterricht ist demgegenüber seit 2008 weder im Zuge der Finanzkrise ein Anstieg der Arbeitslosenquote auszumachen, noch sind eindeutige saisonale Ausschläge feststellbar. Die mittlere Arbeitslosenquote lag 2014 mit 1,2 Prozent vergleichsweise tief.

Im Luzerner Baugewerbe war der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 moderat: Die Quote stieg von 2,0 Prozent im Jahresmittel 2008 auf 2,9 Prozent im Jahr 2009. Wie im Gastgewerbe gibt es starke saisonale Schwankungen. Seit 2012 variierte die Arbeitslosenquote zwischen rund 2 Prozent in den Sommer- und 4 Prozent in den Wintermonaten.

Anteil der arbeitslosen Frauen tiefer als 2008

Im Jahr 2014 waren durchschnittlich 43,4 Prozent der registrierten Arbeitslosen im Kanton Luzern Frauen. 2008 hatte dieser Anteil 48,9 Prozent betragen. Die geschlechterspezifischen Arbeitslosenquoten entwickelten sich seit 2008 weitgehend parallel. Saisonale Effekte sind bei

Arbeitslosenquote nach ausgewählten Branchen seit 2008
Kanton Luzern



LUAK_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Arbeitslosenquote nach Branchen: Registrierte Arbeitslose in Prozent der Erwerbstätigen

der Arbeitslosenquote der Männer etwas stärker ausgeprägt.

Im Jahresmittel 2014 machten Arbeitslose ausländischer Nationalität 42,7 Prozent aller Arbeitslosen aus. Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer lag 2014 bei 4,7 Prozent.

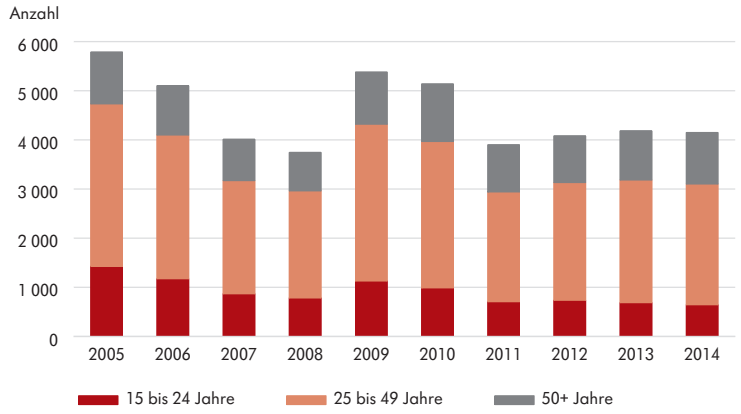
Tiefere Jugendarbeitslosigkeit

Von den 4'147 Luzerner Arbeitslosen im Jahresmittel 2014 gehörten 59 Prozent der Altersklasse der 25- bis 49-Jährigen an. 16 Prozent waren junge Arbeitslose (15-24 Jahre) und 25 Prozent der Arbeitslosen waren 50-jährig oder älter.

Die Jugendarbeitslosenquote hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert. Von 2008 bis 2012 war die Jugendarbeitslosigkeit stets deutlich höher gelegen als die Arbeitslosenquote insgesamt – 2009 beispielsweise um 0,9 Prozentpunkte. Seit 2013 lassen sich bei den Quoten nach Altersklassen kaum mehr Unterschiede feststellen. In den Jahren 2013 und 2014 lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote unter den 15- bis 24-Jährigen bei 2,1 beziehungsweise 2,0 Prozent. Die gesamte Luzerner Arbeitslosenquote lag in diesen Jahren bei 2,0 beziehungsweise 1,9 Prozent.

Die Arbeitslosenquote der 50-Jährigen und Älteren lag 2014 wie bereits in früheren Jahren mit 1,8 Prozent leicht unter der Arbeitslosenquote im Total.

Registrierte Arbeitslose nach Alter im Jahresmittel seit 2005
Kanton Luzern



LUAK_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Dauer der Arbeitslosigkeit steigt mit dem Alter

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren im Kanton Luzern 68 Prozent der Arbeitslosen seit weniger als sechs Monaten arbeitslos. Die Dauer der registrierten Arbeitslosigkeit variierte jedoch stark nach Altersgruppen. Während 85 Prozent der 15- bis 24-jährigen Arbeitslosen seit weniger als einem halben Jahr arbeitslos waren, lag dieser Anteil bei den 55- bis 64-Jährigen bei 48 Prozent.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen, das heisst derjenigen, die seit über einem Jahr auf Stellensuche sind, nimmt mit steigendem Alter zu. Bei den 15- bis 24-Jährigen lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen bei 3 Prozent. Unter den 25- bis 44-Jährigen und unter den 45- bis 54-Jährigen kam Langzeitarbeitslosigkeit deutlich häufiger vor (9% bzw. 15%). In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen machte der Anteil der Langzeitarbeitslosen 2014 im Jahresmittel 27 Prozent aus.

Tieferer Lohn für ehemals Ausgesteuerte

Eine ausgesteuerte Person ist eine Bezügerin oder ein Bezüger von Arbeitslosenentschädigung, die ihren Anspruch auf die Höchstzahl von Taggeldern ausgeschöpft hat oder deren Anspruch auf Taggelder aus anderen Gründen erloschen ist.

Eine Auswertung des Bundesamts für Statistik ergab, dass im Jahr 2013 schweizweit 61 Prozent der in den vorherigen fünf Jahren Ausgesteuerten wieder erwerbstätig waren. Etwa die Hälfte der Ausgesteuerten fand innerhalb eines Jahres in die Erwerbstätigkeit zurück.

Für Ausgesteuerte erhöhte sich die Chance einer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, je jünger die betroffene Person war.

Die ehemals Ausgesteuerten sahen sich beim Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit verglichen mit dem Durchschnitt aller Arbeitnehmenden mit insgesamt schlechteren Arbeitsbedingungen konfrontiert. Der Bruttomedianlohn lag bei den ehemals

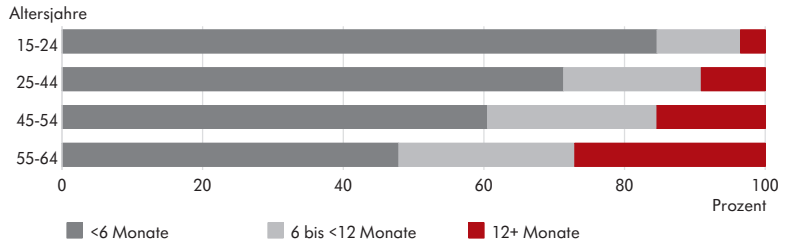
WICHTIGE BEGRIFFE

Arbeitslose bezeichnen Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert, ohne Stelle und sofort vermittelbar sind.

Die **Arbeitslosenquote** ist definiert als Anzahl Arbeitslose am Stichtag im Verhältnis zur Anzahl Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Von dieser allgemeinen Definition abweichend zeigt die **Arbeitslosenquote nach Branchen** das Verhältnis der Arbeitslosen zu den Erwerbstätigen. Sie fällt aufgrund dieser methodischen Besonderheit geringfügig höher aus. Die Arbeitslosen werden der Branche ihres letzten Arbeitgebers zugeordnet.

Als **Erwerbslose** gelten nach Definition der Internationalen Arbeitsorganisation Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren, die zum Zeitpunkt der Erhebung nicht erwerbstätig sind, in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit suchten und für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären. Die **Erwerbslosenquote** bezeichnet die Erwerbslosen in Prozent der Erwerbspersonen.

Registrierte Arbeitslose nach Alter und Dauer der Arbeitslosigkeit im Jahresmittel 2014
Kanton Luzern



LUAK_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Ausgesteuerten mit Fr. 27.50 pro Stunde rund ein Viertel tiefer als bei den Arbeitnehmenden insgesamt (Fr. 36.20).

Zudem waren 2013 unter den ehemals Ausgesteuerten flexible Arbeitsformen wie Temporärarbeit, Arbeit auf Abruf sowie Teilzeitpensen stärker verbreitet. Während bei den Wiedereinsteigern 12 Prozent auf Abruf arbeiteten, waren es unter den Arbeitnehmenden insgesamt 5 Prozent. 86 Prozent der ehemals Ausgesteuerten hatten 2013 einen unbefristeten Arbeitsvertrag (Arbeitnehmende insgesamt: 92%).

Luzerner Erwerbslosenquote bei 3 Prozent

Eine alternative Grösse zur Messung der Arbeitslosigkeit ist die international vergleichbare Erwerbslosenquote. Gegenüber der Arbeitslosenquote werden mit der Erwerbslosenquote mehr stellensuchende Personen erfasst. Die Arbeitslosenzahlen des SECO beinhalten nur bei den RAV registrierte Arbeitslose. Ausgesteuerte und nicht beim RAV gemeldete Stellensuchende werden nicht erfasst (vgl. Box „Wichtige Begriffe“ S.10).

Die Luzerner Erwerbslosenquote bezieht sich auf die Daten der Strukturerhebung des Bundesamts für Statistik. Die Quote lag Ende 2012 bei rund 3 Prozent. Deutlich tiefer lag Ende 2012 die Arbeitslosenquote mit 2,1 Prozent.

Schweizweit figurierte die Erwerbslosenquote bei rund 5 Prozent (Arbeitslosenquote CH Ende 2012: 3,3%). Zum Vergleich: In den süddeutschen Regionen lag die Erwerbslosenquote mit 3 Prozent auf einem vergleichbar tiefen Niveau wie im Kanton Luzern.

Wenig Kurzarbeit seit Sommer 2010

Kurzarbeit kann für Unternehmen ein probates Mittel sein, um kurzfristig eine konjunkturelle Baisse ohne Stellenabbau abzufedern. Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmenden stieg im Kanton Luzern infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise von unter 100 im Sommer 2008 auf über 4'500 im Mai 2009. Bis Mitte 2010 hatte sich die Zahl auf rund 500 Betroffene reduziert. Seither variiert sie im tiefen bis mittleren dreistelligen Bereich. Im November 2014 waren 442 Luzerner Arbeitnehmende von Kurzarbeit betroffen.

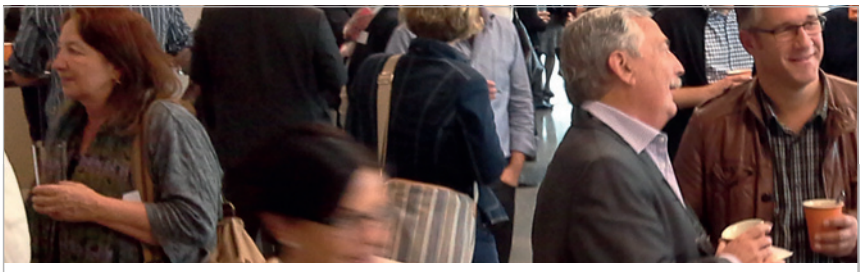
Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet in ihrem Prognoseupdate vom Januar aufgrund der Aufhebung des Euro-Franken Mindestkurses für das Jahr 2015 mit einem Rückgang der vollzeitäquivalenten Beschäftigung in der Schweiz um 0,3 Prozent. Für das Jahr 2016 prognostizieren die Experten einen Beschäftigungsrückgang um 1,8 Prozent. Für die Arbeitslosigkeit rechnet die KOF schweizweit mit einer Zunahme der Quote von 3,2 Prozent im letzten Jahr auf 3,4 Prozent im Jahr 2015 und 4,1 Prozent im Jahr 2016.

Die Prognosen der KOF beziehen sich auf einen Euro-Franken Kurs von eins zu eins und sind mit grossen Unsicherheiten behaftet. Ausgehend von diesen Prognosen ist auch im Kanton Luzern mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit in vergleichbarem Umfang zu rechnen – jedoch auf einem tieferen Niveau.

Aufgrund des tieferen Eurokurses wird mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit gerechnet.

lustat aktuell



LUSTAT MEETING 2015
4. November 2015 – Messe Luzern

Babyboom, Migration und Alterung: Die Bevölkerung im Kanton Luzern.
Die Bevölkerung prägt die gesellschaftliche Entwicklung. Sie steht im Zusammenspiel mit wirtschaftlichen Entwicklungen und ist eine zentrale Grösse für die Politikgestaltung. Kennen Sie die statistischen Fakten über die Bevölkerung im Kanton Luzern? Das LUSTAT Meeting bringt Sie auf den aktuellen Stand und gibt Ihnen die Gelegenheit, sich mit Fachpersonen zu vernetzen. Neben Fachreferaten und Diskussionsbeiträgen wird Regierungsrat Marcel Schwerzmann die Wechselwirkungen zwischen der Bevölkerungsentwicklung und der kantonalen Finanzstrategie erläutern. Moderiert wird die Veranstaltung von Gabriela Amgarten. Reservieren Sie sich schon heute den 4. November 2015 für das LUSTAT Meeting in der Messe Luzern. Einladung und Programm folgen Anfang Sommer.

TELEGRAMM

Erwerbslosigkeit von Hochschulabsolvierenden:
Die Erwerbslosenquote hat innerhalb der ersten Erwerbsjahre abgenommen. Ein Jahr nach ihrem Studienabschluss hatten 2009 5,3 Prozent der Personen mit einem Masterabschluss einer universitären Hochschule keine Stelle, 2013 waren es von denselben Personen nur noch 2,3 Prozent. Bei den Doktorierten ist die Erwerbslosenquote im selben Zeitraum von 3,3 Prozent auf 1,4 Prozent und bei den Bachelorabsolvierenden einer Fachhochschule von 3,6 Prozent auf 1,7 Prozent gesunken. Bei den Absolventen und Absolventinnen der Pädagogischen Hochschulen fiel die Erwerbslosenquote mit 0,4 Prozent sehr niedrig aus. Die Hochschulabsolvierenden waren innerhalb der Berufseinstiegsphase regional unterschiedlich stark von Erwerbslosigkeit betroffen. Ein Jahr nach Studienabschluss fielen die Erwerbslosenquoten der Hochschulabsolvierenden der Genferseeregion (7,1%) und im Tessin (5,1%) um 3 bis 5,5 Prozentpunkte höher aus als in der Ostschweiz (1,6%) und Zürich (2,3%), jedoch weisen alle Grossregionen niedrigere Erwerbslosenquoten auf als dies noch 2009 der Fall war.

Weitere Informationen unter: www.bfs.admin.ch

NEUERSCHEINUNG

wira-Statistik Januar 2015
Arbeitsmarkt und Arbeitsbedingungen

Die dem Gesundheits- und Sozialdepartement zugeordnete Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira) des Kantons Luzern ist das kantonale Kompetenzzentrum für alle Fragen des Arbeitsmarktes und der Arbeitsbedingungen. In ihrer monatlichen statistischen Publikation erläutert sie verschiedene Kennzahlen zum Arbeitsmarkt und zu den Arbeitsbedingungen im Kanton Luzern. Unter anderem werden die Strukturen der Arbeitslosigkeit, die kurzfristigen Entwicklungen und Langzeitentwicklungen im Arbeitsmarkt Luzern untersucht.

Download unter: www.wira.lu.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel. 041 228 56 35
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2015/01 – Februar 2015, 12. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung: Norbert Riesen
Redaktion: Monika Dängeli
Autoren: Alexander Hug, Simon Büchi
Layout: Henri Spaeti
Bilder: Gemeinde Rickenbach, Gemeinde Schüpfheim, Dany Schulthess, LUSTAT

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

Vorliegende Publikation wurde gemäss den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.

lustat
statistik luzern